

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Gründungsgeld mit Übernahme der Gew- und Festzinszahlungen 5 Mk für den folgenden Tag, Bezugspreis bei
Bestellung monatlich 5 Mk, durch unsere Ausdräger zugraben in der Stadt monatlich 3,50 Mk, auf dem Lande
5,65 Mk, durch die Post bezogen vierteljährlich 17,25 Mk mit Zustellungsgebühr. Alle Postanfragen und Postkäufe sowie
unsere Ausdräger und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, oder
sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgang des Bezugspreises.



Inserionspreis 1,50 Mk für die 6 gelbste Korpuszeile oder deren Raum, Resten, die 2 hellere Korpuszeile 3,50 Mk.
Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechender Preisnachlass. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von
Behörden) die 2 gelbste Korpuszeile 4,50 Mk. Nachweisungs-Geld 50 Pf. Ringelreihen im amtlichen Teil
30 Pf. Für die Nachfrist der durch Fernruf übermittelten Nachrichten wie keine Garantie. Jeder Nach-
druck ist strafbar, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch gerät.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats
zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostfen.

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Käpff, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 258.

Freitag den 4. November 1921.

80. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Die Personenstandsaufnahme-Listen

sind bis zum 5. November 1921 an die hiesige Stadtsteuerkasse zurückzugeben.

Wilsdruff, am 31. Oktober 1921.

512

Der Stadtrat.

Schwester Elsa Braumann ist heute als Bezirkspflegeerin für den Stadt-
bezirk Wilsdruff in Pflicht genommen worden.

Die Sprechstunde der Bezirkspflegeerin wird stattfinden an allen Wochentagen vormittags
11—1 Uhr im Zimmer Nr. 15 des Verwaltungsgebäudes.

Wilsdruff, am 2. November 1921.

518

Der Stadtrat.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Wie behauptet wird, plant die Reichsregierung eine Er-
höhung der Kohlensteuer von 20 auf 40 Prozent.

* Das preussische Kabinett Stöckerwald ist zurückgetreten,
führt aber vorläufig bis zur Bildung der neuen Regierung die
Geschäfte weiter.

* In Berlin wurden die Mörder des früheren spanischen
Ministerpräsidenten Dato verhaftet.

* Infolge des Rücktritts des Markgrafen in Newyork sank
dieser auch an der Berliner Mittwochbörse. Der Dollart wurde
mit ungefähr 101 Mark bezahlt.

* Im englischen Unterhaus teilte Chamberlain mit, die
amerikanische Regierung habe mitgeteilt, sie beabsichtige ihre
Besatzungstruppen am Rhein zu vermindern.

* Die irische Frage in England hat eine bedeutende Zu-
spitzung erfahren. Lloyd George soll beabsichtigen, lieber zu-
rückzutreten, als einen Bürgerkrieg zu führen.

* Die griechische Regierung ist auf einstimmigen Kabinetts-
beschluß zurückgetreten.

Völker kommen werde und kommen müsse. Dr. Wirth hat
ganz recht damit, die Politik, wie sie im Versailler Ver-
trag verkörpert ist, als einen Herenhammer der euro-
päischen Zerstörung zu bezeichnen. Der „Herenhammer“
des Mittelalters enthielt die Zusammenfassung des
Herenprojekts, dazu bestimmt, das Untwesen dieser
Zeit mit Stumpf und Stiel auszuwischen. Der Ver-
sailler Vertrag ist dazu geeignet und wohl auch dazu be-
stimmt, das von den Franzosen als Untwesen empfundene
Deutsche Reich bis auf den Grund zu zerstören. Bis jetzt
hat sich noch keine Macht stark genug oder gewillt gezeigt,
die Franzosen in dieser Vernichtungspolitik aufzuhalten.
Man muß alle Achtung vor der Hoffnungslosigkeit des
Kanzlers Dr. Wirth haben, wenn er trotzdem nicht daran
verzweifelt, das Deutsche Reich und seine Einheit vor der
vermalmenden Wucht dieses „Herenhammers“ retten zu
können!

Englisch-irischer Bürgerkrieg?

Lloyd Georges Rücktrittsabsichten.

Die erste Wendung in der irischen Frage ruft große
politische Erregung wach. „Evening Standard“ verbreitet
das Gerücht, daß Lloyd George lieber abtreten würde,
als Krieg gegen Irland führen. Ein Nachfolger für Lloyd
George könne nur Erfolg haben, wenn er nicht durch die-
selben Verpflichtungen gebunden sei wie Lloyd George.
In Regierungskreisen werde erklärt, daß die englisch-
irischen Verhandlungen ein äußerst ernstes Stadium
erreicht hätten. Wie weiter gemeldet wird, würden bei
einem Abbruch der Verhandlungen Neuwahlen vorgenom-
men werden. Lloyd George soll alle Hoffnung, nach
Washington reisen zu können, aufgegeben und beschlossen
haben, das Land nicht zu verlassen, wenn die Gefahr eines
neuen Bürgerkrieges in Irland nicht behoben sei.

In dem Bericht über die Rede Lloyd Georges war
gesagt worden, daß ein Teil des Beweismaterials dafür,
daß Waffenverschiebungen nach Irland vorbereitet wur-
den, auf Betreiben der deutschen Regierung hinweise.
Es liegt ein Übermittlungsfehler vor. Lloyd George
sagte in Wirklichkeit, ein Teil dieses Beweismate-
rials sei einer Aktion der deutschen Regierung zu ver-
danken.

Europas Getreideernte 1921.

Besser als die vorjährige.

Der Septemberbericht des Statistischen Bureaus des
Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Rom
stellt fest, daß die europäische Roggen- und Weizen-
ernte mit Ausnahme Rußlands, bei weitem die vorjährige Ernte
übersteigt. Der Gesamtertrag für eine größere Länder-
gruppe (Belgien, Bulgarien, Spanien, Finnland, Frank-
reich mit Elsass-Lothringen, Griechenland, Ungarn,
Italien, Holland, Polen, Schweden, die Schweiz) beträgt
für Weizen 233,6 Millionen Zentner gegen 178,5 im Vor-
jahre und für Roggen 79,1 Millionen Zentner gegen 61,1
Millionen 1920. Außerdem wird der Erntertrag 1921 in
Deutschland für Weizen, Spelz und Roggen mit 63,5
Millionen Zentner gegen 52,0 Millionen Zentner im Jahre
1920 angegeben, was eine Erhöhung von 22,1 Prozent be-
deutet.

Ebenfalls hat sich die landwirtschaftliche
Produktion gegen das Vorjahr sehr gehoben in
Nordafrika, wo die Ernte in Algerien, Ägypten, franzö-
sisch Marokko und Tunis 29,5 Millionen Zentner Weizen
gegen 18,4 im Vorjahre eingebracht hat. Dagegen wird in
den Vereinigten Staaten die Weizen-ernte nur auf 205 Mil-
lionen Zentner geschätzt (i. B. 214 Millionen) und die Rog-
genernte auf 16,3 Millionen Zentner (i. B. 17,6); in Ka-
nada betrug die Weizen-ernte 80,1 Millionen Zentner (i.
B. 71,6) und die Roggenernte 3,0 Millionen Zentner
(gegen 2,9 i. B.). Der Gesamtertrag der beiden großen
nordamerikanischen Länder weist also die ungefähren Zif-
fern wie im Jahre 1920 auf. Indessen läßt sich das Er-
gebnis der Kanadaernte erst nach dem Dreijährigen endgültig
feststellen, da der Getreidebrand in der Provinz Saschat-
wan wütet. Wenn man in die oben aufgezählten Länder
noch Japan und Indien einschließt, trotzdem Indien nur
einen sehr mageren Ertrag aufzuweisen hat, so beträgt die
Gesamtweizen-ernte aller dieser Länder 614,2
Millionen Zentner gegen 593,3 Millionen Zentner im vor-
igen Jahre, also durchschnittlich 3,5 Prozent mehr. Die
Gesamtroggenernte weist eine Erhöhung um 20,7
Prozent, nämlich von 98,5 auf 119,2 Millionen Zentner auf.

Von Interesse dürfte es für die Zukunft des Korn-
marktes sein, die Entwicklung der Getreideernte auf der
südlichen Halbkugel zu verfolgen, wo man gegen Dezember
und Januar zur Ernte schreitet. In Australien wurde dieses
Jahr um 4 Prozent mehr geerntet als in 1920. Für Argenti-
nien konnte man keine Statistik aufstellen, da die große
Trockenheit eine Feststellung der Saatkeimung beeinträch-
tigt. — Die Geerntete schätzt man in den von der
Statistik einbezogenen Ländern, die etwa 40 Prozent der
Weltproduktion stellen, auf etwa 144 Millionen Zentner
gegen 136,3 Millionen Zentner im Vorjahr, durchschnitt-
lich demnach um 5,7 Prozent höher. — Für Hafer lauten
die Berichte ungünstiger. Man rechnet mit einem Rück-
gang des Ertrages von 360,3 Millionen Zentner um etwa
19 Prozent auf etwa 291,7 Millionen Zentner.

In Deutschland, das in diese Getreide- und Haf-
ernteernte eingeschlossen ist, wird der Ertrag
in beiden Arten auf 45,1 Millionen Zentner gegen 47,6
Millionen im Vorjahr, also um 5 Prozent niedriger, ge-
schätzt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Einnahmen der Reichseisenbahn.

Die Einnahmen der Reichsbahn betragen vom April
bis September d. J. im Personen- und Gepäckerverkehr
3 268 290 (immer in 1000 M.-rl gerechnet) (im gleichen
Zeitraum des Vorjahres 2 325 967), im Güterverkehr
9 469 842 (5 181 696), aus sonstigen Quellen 433 697
(251 759), zusammen also 13 171 829 (i. B. 7 759 422). Im
Durchschnitt der Jahre 1912 und 1913 haben die Monate
April bis September im Personenverkehr 56,85 Prozent,
im Güterverkehr 49,38 Prozent der Jahreseinnahme ge-
bracht. Von der im Haushalt 1921 veranschlagten Ver-
kehrseinnahme hätten demnach bis Ende September im
Personenverkehr rund 2923 Millionen, im Güterverkehr
10 617 Millionen erzielt werden müssen. Im Personen-
verkehr sind demnach 345 Millionen mehr, im Güterverkehr
1147 Millionen weniger eingekommen. Der Personenver-
kehr hat sich unter dem Einfluß des günstigen Wetters
und des verbesserten Fahrplanes im Sommer 1921 sehr
günstig entwickelt.

Die Bedrohung der „Deutschen Werke“.

Über den Inhalt der deutschen Note über die von den
Alliierten geplante Zerstörung der „Deutschen Werke“ wird
bekannt, daß die deutsche Regierung in ihrem Schreiben
gegen das Vorgehen der Entente in dieser Angelegenheit
nicht nur Protest erheben wird. Sie wird wahrscheinlich
auch erklären, daß die Ententesforderung gegen den Ver-
sailler Vertrag verstoße und wird außerdem noch auf die
ungeheuren Schädigungen der deutschen Wirtschaft hin-
weisen, die eine Erfüllung des Verlangens der Alliierten
mit sich bringen würde.

Warenverschleuderung über die dänische Grenze.

Nach mehrfachen Berichten ist die deutsche Zollkontrolle
in Warnemünde und an der deutsch-dänischen Grenze in
Schleswig bedeutend verschärft worden. Die Ausfuhr von
Lebensmitteln und anderen Waren für den Haushalt, die
namentlich in Schleswig in der zweiten und dritten Zone
von Dänen in letzter Zeit infolge der niedrigen deutschen
Valuta in großen Mengen aufgesetzt worden waren, ist
jetzt vollständig zum Stehen gebracht. In den letzten
Tagen wurden in den deutschen Grenzstellen bedeutende
Warenmengen beschlagnahmt.

Die angeblichen Kreditverhandlungen in London.

Während von einer Seite behauptet wird, die Ver-
handlungen des deutschen Reichsbankpräsidenten Haven-
stein in London über ein Kreditabkommen für Deutschland
würden in den nächsten Wochen in Berlin fortgesetzt,
meldet man andererseits nach Erläuterungen an maßge-
bender Stelle, die Nachrichten, daß sich Reichsbankpräsi-
dent Havenstein in London um den Abschluß einer langfristigen
Anleihe bemüht habe, seien gänzlich unrichtig und völlig
aus der Luft gegriffen. Die Reise Havensteins habe einer
Kreditaktion überhaupt nicht gegolten.

Kampf gegen die Anzeigensteuer.

Bei den im Reichstage beginnenden Beratungen über
die neuen Steuervorlagen der Regierung wird dem Ver-
nehmen nach auch die Beratung der seinerzeit außer-
ordentlich stark bekämpften besondern-Anzeigensteuer wie-
derum eine Rolle spielen. Die beruflichen Vertretungen der
Zeitungsverlage beabsichtigen, entsprechende Vorschläge
zur Abänderung der Anzeigensteuer dem Steuerausschuß

Stellen
Kartagen
mes zu
mar,
Nr. 4
nke
iongehell
erprobte
tunde in
Schäfer.
Montag,
von 9 bis
Dr. med.
-23. 35.
iter
h. Edell,
sdruff.
1922
gen
hilfen
Arbeit
bernimmt
Land-
473 an
Bl. erb.
en
Familie
zum Be-
eine Klein-
höhen
Einstud-
eder 717.
hf.
tschaft
1758
r Stelle.
Dresden
seinen
Legende-
vitate
hrigen
guten
gebenen
An ihr
en und
n. Am
azonia-
telalter.
stellen
deutsche
Aus
uchten
nur auf
oberger
utschen
im Breit-
ia und
und die
en sehr
mit zu-
epunkt
157